

# Nicht in den Gaben

[Übersetzt aus: *Bode van het heil in Christus* 135 (1992) 4, S. 96]

*Ich fühl's, Du bist's, Dich muss ich haben,  
ich fühl's, ich muss für Dich nur sein.  
Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben,  
mein Ruhort ist in Dir allein.*

Ich eröffne diesen Artikel einmal mit einem Lied aus dem deutschen Liederbuch. Es geht mir um die Zeile »Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben, mein Ruhort ist in Dir allein«, und hier vor allem um den mittleren Teil: »nicht in den Gaben«. Vielleicht sind in dem Lied eher materielle Gaben gemeint, aber ich wende es jetzt einmal auf begabte Brüder (und Schwestern) an. Wir Gläubigen sind sehr geneigt, den »Gaben« sehr viel Wert beizumessen! Der »Wert«, den wir Brüdern zuerkennen, liegt oft viel mehr in den geistlichen Gnadengaben, die sie vom Herrn empfangen haben, als in ihrer geistlichen Gesinnung und Hingabe. Auch wenn wir eine örtliche Versammlung beurteilen, achten wir manchmal mehr auf die »Gaben«, die es dort gibt, als auf die Einmütigkeit untereinander und die gemeinsame Hingabe an den Herrn.

Kürzlich sagte ein Bruder zu mir: »Korinth: viele Gaben – viele Probleme; Philippi: keine Gaben – keine Probleme!« Er hatte nicht unrecht; lies einmal 1Kor 1,7: Ein so schönes Zeugnis findet man von Philippi nicht – aber all die Probleme von Korinth hatten sie dort auch nicht! Natürlich meinte der Bruder nicht, dass die »Gaben« per Definition Probleme verursachen – im Gegenteil, der Herr gibt sie gerade, damit sie helfen, Probleme zu lösen! –, sondern dass das Vorhanden- oder Nichtvorhandensein von Gaben keine Garantie für das Vorhanden- oder Nichtvorhandensein von Problemen ist. Die »Gaben« sind auch nur Menschen, die manchmal sehr geistlich und manchmal auch sehr fleischlich sein können.

Es ist merkwürdig, dass es in der Bibel nur *einen* Götzenpriester gibt, dessen Name uns mitgeteilt wird. Das ist Mattan, der Baalspriester aus 2Kö 11,18, der zur Zeit Joas' und Jojadas getötet wurde. Der Name Mattan bedeutet ... »Gabe«! Ich möchte nicht zu viel hineinlegen, aber frappierend ist es doch. Mattan diente den Götzen, wir vergöttern vielleicht die Gaben. Lasst uns in jedem Bruder und in jeder Schwester – wie wenig »begabt« sie nach unseren Maßstäben auch sein mögen – nicht zuerst die Gabe suchen, sondern die Offenbarung des Herrn. Darum geht es.

*Übersetzung: Michael Schneider*